

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-
Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band: 46 (1973)
Heft: 5

Rubrik: Verkehrserziehungsprogramm der Armee 1973

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

treffende Formation gehört, in der sie eingeteilt sind.

Ausnahmen:

Sanitäts-HD	blau
Rotkreuzdienst	blau

Die Gradabzeichen

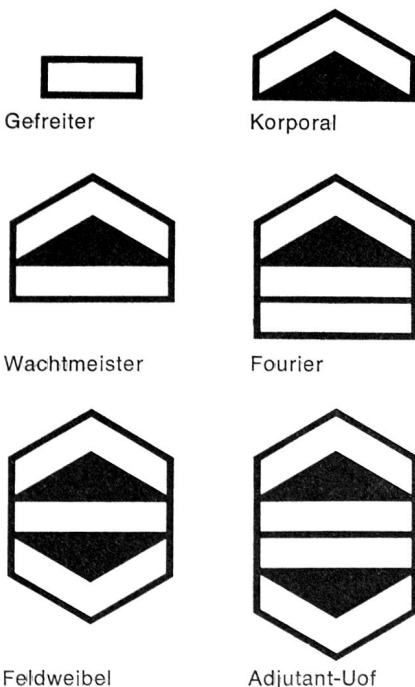
Gefreite und die verschiedenen Unteroffizierschargen tragen ihre Rangabzeichen am linken Oberarm. Auch hier hat man eine Lösung gefunden, die sich gut ins Bild der neuen Uniform einfügt und gleichzeitig wirtschaftlich zu produzieren ist. Die Offiziere tragen weiterhin ihre Rangstreifen im bisherigen Sinne auf der Schulter in Verbindung mit der Einteilungsnummer, der Streifen ist jedoch für sämtliche Gradstufen gleich breit.

Die praktische Einführung

Die neuen Abzeichen sollen bereits in den ersten Rekrutenschulen des Jahres 1974 zusammen mit den neuen Uniformen an die jüngsten Jahrgänge der Armee abgegeben werden. Es dürften demnach in den Wiederholungskursen 1975 erstmals «neue» und «alte» Wehrmänner in der gleichen Gruppe Dienst leisten. Im Prinzip ist vorgesehen, die Einführung vornehmlich über die Rekrutenschulen vorzunehmen; bei Retablierungen, d. h. wenn der Waffenrock ohnehin umgetauscht wird, soll der Wehrmann die Wahl haben, noch beim alten Abzeichen zu bleiben oder sich umrüsten zu lassen. Es soll aber während einer ausgedehnten Zeitspanne niemand gezwungen werden, sich von den ihm lieb gewordenen Abzeichen und Auszeichnungen zu trennen.

Es wird dabei ohne Zweifel gleich gehen wie bei der letzten Um-Uniformierung: vor-

Gradabzeichen am Oberarm



erst blieben die meisten Wehrmänner bei ihren alten Kleidern, später war der Trend zum Tauschen dagegen ausgesprochen stark. Die Bestände an alten Abzeichen sollen auch diesmal dieses Nebeneinander noch durchaus ermöglichen.

Achselschlaufen

1. Farbe der Achselschlaufen

Die Dienstpflichtigen sowie die männlichen und weiblichen Hilfsdienstpflichtigen tragen die Achselschlaufen in der Farbe der Truppengattung bzw. des Dienstzweiges, zu welcher die betreffende Formation gehört, in der sie eingeteilt sind.

Für alle Kommandostäbe und die Militäreisenbahnformationen ist die Farbe der Achselschlaufen schwarz.

2. Nummern der Achselschlaufen

Auf den Achselschlaufen werden nur die arabischen Nummern der Einteilungsformation getragen.

Ausnahmen: Es tragen keine Nummern: Oberstbrigadier, Oberstdivisionär, Oberstkorpskommandant, General

Angehörige des Armeestabes, des Stabes der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen, des Armeelawinendienstes, des Stabes des Feldtelegraphen- und Feldtelephondienstes, des Warndienstes, des Stabes und der Stabskompanie des Militäreisenbahndienstes.

Verkehrserziehungsprogramm der Armee 1973

Mehr Licht — bessere Sicht

Das Nachtsehen kann durch technische Mittel verbessert werden.

Wenn wir von der Vollmond-Beleuchtung absehen, die schon eine beträchtliche Hilfe sein kann, so stehen im nächtlichen Strassenverkehr nur die Fahrzeuglichter und eventuell eine ortsfeste Strassenbeleuchtung zur Verfügung.

Im zivilen Strassenverkehr kann der einfache Grundsatz «Mehr Licht, weniger Unfälle» angewendet werden. Zwar profitiert auch der Militärfahrer von der mancherorts verbesserten ortsfesten Beleuchtung. Viel häufiger wird er aber nur auf die eigene Fahrzeugbeleuchtung angewiesen sein.

Wichtig ist, dass diese Fahrzeugbeleuchtung richtig funktioniert und auch richtig eingesetzt wrd, denn sie dient nicht nur zum besseren Sehen, sondern auch um besser gesehen zu werden.

Wer aber, um sich selbst mehr Licht und damit bessere Bedingungen zu verschaffen, die Blendung eines andern Verkehrsteilnehmers in Kauf nimmt, ist ein schlechter Kumpen.



«Bessere Sicht» schaffen heisst, auch für saubere Scheiben sorgen. Schon eine geringfügig verschmutzte oder angelaufene Windschutzscheibe trübt die Sicht und erhöht durch Blendung die Unfallgefahr.

— Jeder Halt ist auch zum Reinigung der Scheiben und aller Fahrzeuglichter zu benutzen. Das beste Mittel gegen beschlagene Scheiben — und zugleich das einfachste und billigste — ist: Die Scheibe beidseits um Handbreite öffnen.

— Das Abblendlicht ist immer einzuschalten, sobald andere unser Fahrzeug in der Dämmerung — aber auch tagsüber im Nebel, bei Schneetreiben oder bei starkem Regen — nicht rechtzeitig sehen können. Der Tarnanstrich der Militärfahrzeuge erschwert nicht nur dem Feind ein gutes Erkennen.

— Die Beleuchtung ist so zu handhaben, dass niemand unnötig geblendet wird. Es ist rechtzeitig abzublenden, spätestens aber 200 m vor dem Kreuzen oder wenn ein entgegenkommender Fahrzeugführer durch Ein- und Ausschalten der eigenen Fernlichter darum ersucht.

— Abzublenden ist auch beim Hintereinanderfahren, beim Rückwärtsfahren und beim Halten.

Tätigkeit der Sektionen

Das neue Sendelokal der Sektion Zürichsee rechtes Ufer

Ein Bericht des Sektionspräsidenten

Schon vor zehn Jahren ist in unserer Sektion erkannt worden, dass ein Sendelokal einen bedeutenden Beitrag zum Lebensgeist und zum Lebenswillen einer Sektion erbringt. Die verantwortlichen Leiter sehen sich aber vor eine grosse Aufgabe gestellt, wenn sie diese Idee in die Tat umsetzen wollen. Die Schwierigkeiten sind dabei mannigfach. Es können Jahre vergehen, bis nur ein geeigneter Raum gefunden ist.